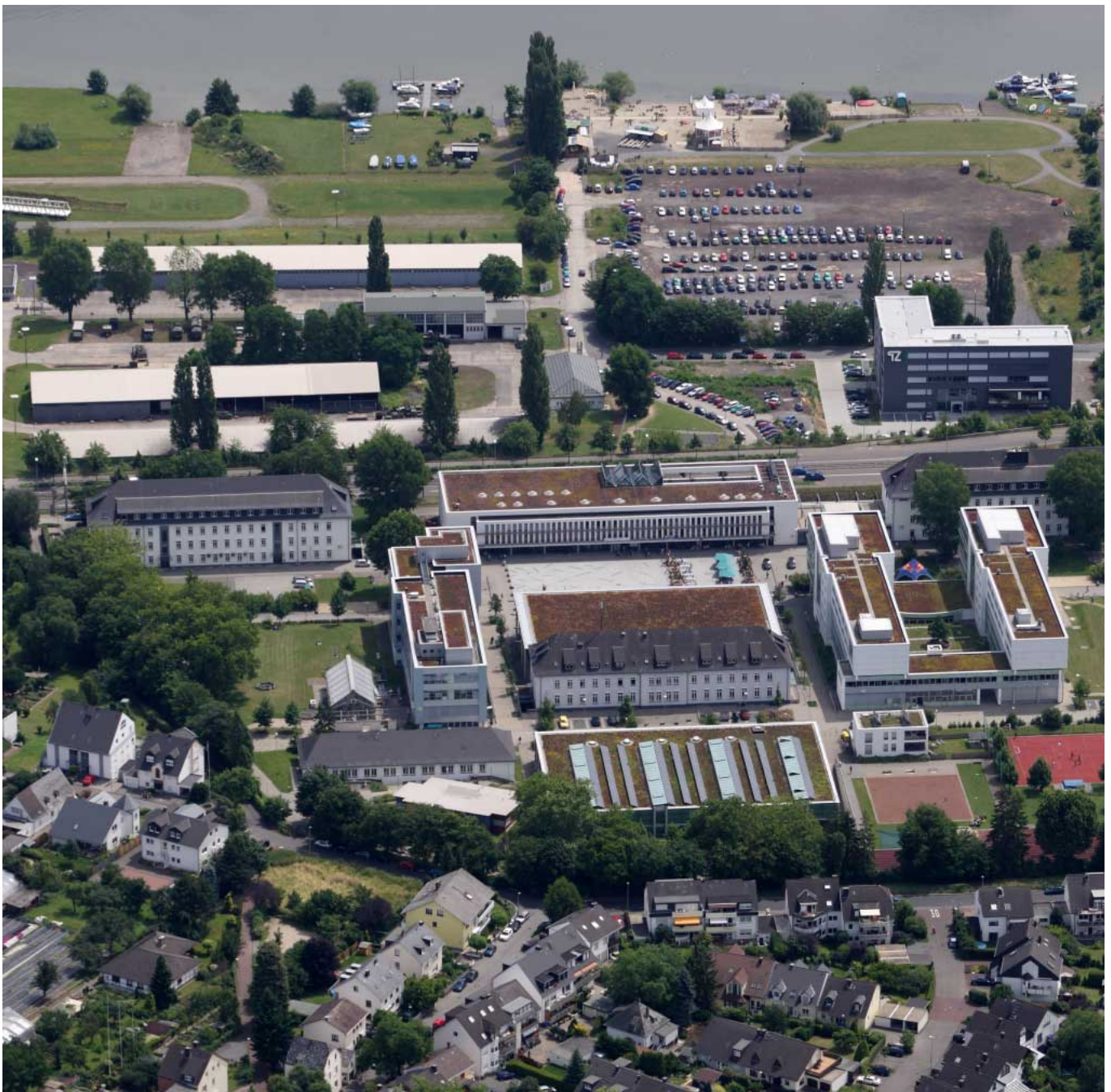


# „Campuszeitung“

2011 | 01 | Nr. 0

 UNIVERSITÄT  
KOBLENZ · LANDAU



**Studieren** Neuer Masterstudiengang – **Raumnot** Der Campus wächst – **Unimus** Die Campuskonzerte – **mena** Mehr Frauen in Forschung und Wissenschaft

# Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, dass wir Ihnen unser neues Printprodukt, die Campus-Zeitung, präsentieren können. Wir wollen Sie damit über aktuelle Entwicklungen auf dem Campus, neue Studiengänge, Forschungsaktivitäten, studentische Projekte, Tagungen, Kultur- und Sportveranstaltungen, neue Serviceangebote oder Personalien informieren. Die Campus-Zeitung soll viermal pro Jahr erscheinen. Wir sind offen für alle Themen aus dem vielfältigen Koblenzer Campusleben. Dabei hoffen wir auf Ihre Beteiligung. Senden Sie uns Ihre Themenvorschläge einfach zu.

Wir laden Sie auch herzlich ein, sich an der Gestaltung der Zeitung aktiv zu beteiligen. Denn wir möchten, dass Sie als Leser sich mit dem Produkt identifizieren und regen Sie daher an,

sich einen ansprechenden Namen für die Campus-Zeitung zu überlegen.

Entwickeln Sie einen Namen, der anzeigt, dass es sich um die Zeitung des Campus Koblenz handelt und der auf die beiden Säulen der Wissenschaft, Forschung und Lehre, verweist.

Eine Jury wird alle eingesandten Vorschläge prüfen und die drei passendsten Titel auswählen. Sie besteht aus dem Vizepräsidenten des Campus Koblenz, Prof. Dr. Peter Ullrich, dem Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTA) Koblenz, Simon Zentgraf, dem Vorsitzenden des Koblenzer Personalrats, Hans-Josef Becker, dem Leiter des Referats Öffentlichkeitsarbeit der Universität Koblenz-Landau, Bernd Hegen und mir.

Die drei besten Einsendungen werden mit attraktiven Preisen belohnt:

1. Preis: ein Gutschein des Buchladens Hoffstadt, Koblenz, im Wert von 150 Euro
2. Preis: ein Gutschein des Theaters Koblenz im Wert von 100 Euro
3. Preis: ein Gutschein des Kinocenters Odeon Apollo, Koblenz, im Wert von 50 Euro

Wir sind gespannt, welche Titel Sie sich einfallen lassen und freuen uns auf Ihre Einsendung. Senden Sie Ihren Vorschlag bis zum 25. Juli 2011 an: [presseko@uni-koblenz.de](mailto:presseko@uni-koblenz.de).

Viel Spaß beim Brainstorming, Titel kreieren und vor allem auch bei der Lektüre der neuen Campus-Zeitung wünscht Ihnen

DR. BIRGIT FÖRG





# Neuer Master-Studiengang

## Kulturwissenschaft als transdisziplinäres Projekt – Bundesweit einzigartiger Master-Studiengang startet im Wintersemester

Zum Wintersemester 2011/12 startet an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, der akkreditierte viersemestrige Master-Studiengang „Kulturwissenschaft“. Das bundesweit einzigartige Profil dieses Masters mit zunächst 40 Studienplätzen ergibt sich vor allem aus drei Komponenten: dem innovativen Themenangebot, der außergewöhnlichen Disziplinviefalt bei Lehrenden und Studierenden sowie dem ausgeklügelten Betreuungssystem.

Vier Schwerpunkte stehen den Studierenden für die Vertiefung ihres Wissens und Könnens zur Auswahl: „Kultur & Komplexität“ (mit Themen wie Globalisierung, Multireligiosität oder Visuelle Anthropologie), „Vielfalt der Wissensformen“ (zum Beispiel Wandel und Systematik des gesellschaftlichen Wissens), „Internationalität & Transkulturalität der Medien“ (Mediensysteme, -formate und -kulturen im Vergleich) sowie „Ästhetik der Gegenwartskultur“ (in Philosophie, Bildender Kunst, Musik und Literatur). Flankiert werden diese Schwerpunkte durch gemeinsame Veranstaltungen zur Allgemeinen Kulturwissenschaft, ein Modul zur Forschungspraxis und die Beteiligung an einem übergrei-

fenden Forschungsprojekt, das Schritt für Schritt von Lehrenden und Studierenden entwickelt wird.

Der Master ist offen für Absolventinnen und Absolventen unterschiedlichster Fächer, der Überzeugung folgend, dass Kulturwissenschaft nur im Zusammenspiel verschiedenster Perspektiven betrieben werden kann. Voraussetzung für die Zulassung ist eine aussagekräftige Beschreibung des eigenen Forschungsvorhabens im Rahmen der Masterarbeit. Konsequente Transdisziplinarität bestimmt auch das Lehrangebot: Elf kulturwissenschaftliche Disziplinen mit den Kernfächern Ethnologie, Medienwissenschaft und Philosophie sind, wie schon im Koblenzer Bachelor-Studiengang, in einem integrativen Konzept vereint.

Das für einen Master neuartige Lehr- und Betreuungskonzept ähnelt dem eines Graduierten-Kollegs. Es ist geprägt durch Seminare und Projektarbeit in Kleingruppen, „Team-Teaching“ in Workshops und einem großen Anteil an eigenverantwortlichem Selbststudium mit der gleichzeitigen Option zur intensiven Beratung (Mentoring). Studierende und Lehrende arbeiten nicht nur in ihren



### Informationen im Überblick:

Beginn des Studiengangs:  
WS 2011/12

Dauer:  
4 Semester

Abschluss:  
Master of Arts (MA)

Voraussetzungen:  
Exposé zum Forschungsvorhaben (Masterarbeit), Bachelorabschluss mit Note 2,5 oder besser in Kulturwissenschaft oder einem benachbarten Fach, Kenntnis zweier Fremdsprachen (darunter Englisch)

Studienplätze:  
40 pro Jahr

Orientierung:  
forschungsorientiert

Beteiligte Fächer:  
Ethnologie, Medienwissenschaft, Philosophie, Anglistik, Germanistik, Geschichte, Soziologie, ev. u. kath. Theologie, Kunst- und Musikwissenschaft

Bewerbung:  
immer online von Anfang Juni bis 15. Juli (Studienbeginn stets zum Wintersemester)

Mögliche Berufsfelder:  
Wissenschaft, Kultur- und Bildungsmanagement, Journalismus / Redaktionen / Verlage, (Internationale) Wirtschaftsunternehmen, Politik und internationale Organisationen.

Informationen zum Aufbau des Studiengangs, zu den Schwerpunkten und zum Bewerbungsverfahren:  
[www.uni-koblenz-landau.de/koblenz/fb2/ik/studium/bama/master](http://www.uni-koblenz-landau.de/koblenz/fb2/ik/studium/bama/master).

spezifischen Schwerpunkten, sondern von Anfang an gemeinsam und aus unterschiedlichsten Perspektiven an einem Forschungsprojekt mit dem Rahmenthema „Pluralität der Wissensformen“. Die fundierte Vermittlung moderner Theorien und Methoden wird flankiert durch reichhaltige und berufsqualifizierende Forschungs- und Medienpraxis, unter anderem durch externe Forschungsaufenthalte, Tagungsorganisation wie auch Film-, Audio- und Onlineproduktion im institutseigenen Multimedialabor. Der Koblenzer Masterstudiengang Kulturwissenschaft vermittelt auf diese Weise wissenschaftliche und berufsqualifizierende Kompetenzen für zahlreiche Anwendungsgebiete: das „Handwerkszeug“ eigenständigen Forschens, kulturelle Sensibilität und interkulturelle Kompetenz, theoretisches

Wissen über die Konstruktion und Bedeutung von Kultur/Kulturen in einer globalisierten Welt, vielfältige Kommunikationsfähigkeiten sowie praxisorientiertes Können.

Bewerbungsvoraussetzungen sind neben einem ersten Studienabschluss, in der Regel Bachelor mit Note 2,5 oder besser, ein aussagekräftiges, ein bis zwei Seiten langes Exposé zum beabsichtigten Forschungsvorhaben während des Masterstudiums sowie die Kenntnis zweier Fremdsprachen, darunter Englisch. Man kann sich auch schon vor dem ersten Abschluss bewerben, wenn sämtliche Prüfungen bis zum 30. September 2011 abgelegt werden.

#### Informationen zum Institut:

Das Institut für Kulturwissenschaft (IK) mit seinen 25 Mitgliedern be-

schäftigt sich in Forschung und Lehre aus transdisziplinärer Perspektive mit der Analyse kultureller Prozesse und Phänomene in Gegenwart und Geschichte, in Theorie und Praxis, in Alltag und Beruf, im lokalen Bezug und international. Dem Institut gehören einerseits die „Kernprofessuren“ Ethnologie, Medienwissenschaft und Philosophie an, zum anderen wirken zahlreiche Wissenschaftler aus anderen Instituten und Fächern als Doppelmitglieder im IK mit. Ziel des IK ist es, in Lehre und Forschung eine transdisziplinäre Kulturwissenschaft zu etablieren: Gemeinsam Kultur aus der Perspektive verschiedener Disziplinen erforschen und Kulturwissenschaft lehren, ohne die je spezifische Kompetenz der einzelnen Fächer aufzugeben.

## Kulturwissenschaftlerin auf Weltmeisterschaft

**Sie ist hübsch, dynamisch und vielseitig engagiert: Célia Okoyino da Mbabi, Mittelfeldspielerin in der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, studiert neben ihrer sportlichen Karriere Kulturwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau.**

Die 23-jährige Bonnerin französisch-kamerunischer Herkunft, die seit ihrem vierten Lebensjahr den Ball kickt und seit 2004 in der Frauen-Elf des Deutschen Fußballbunds spielt, erzählt, was sie an der Kulturwissenschaft in Koblenz so attraktiv findet:



**Célia Okoyino da Mbabi:** Ich habe eine Ausbildung zur Kauffrau der Marketing-Kommunikation gemacht und wollte dann etwas machen, was ich damit inhaltlich verbinden kann und was mich persönlich wirklich anspricht: was Kultur ausmacht, wie sie entsteht, welche Auswirkungen für den Menschen, für die ganze Umwelt sie hat. Das gesamte interdisziplinäre Konzept finde ich sehr spannend.

**Was hat Sie bewogen, dieses Fach an der Universität in Koblenz zu studieren?**

**Célia Okoyino da Mbabi:** Das Konzept des Kulturwissenschafts-Studiums wird in dieser Form ausschließlich in Koblenz angeboten. Ich hatte

großes Glück, dass ich meinen Verein in der Nähe von Koblenz habe und dieses Konzept in Koblenz studieren kann. Wir haben ja morgens Training, abends Training, zwischendurch gehe ich in die Uni. Am Wochenende spielen wir, der Tag ist also ziemlich vollgepackt.

**Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?**

**Célia Okoyino da Mbabi:** Zunächst will ich mein Bachelor-Studium zu Ende bringen und dann mache ich mir natürlich auch Gedanken über den Master. Sportlich habe ich mich auf die Weltmeisterschaft im eigenen Land konzentriert. Beruflich interessiere ich mich tendenziell für die Bereiche Medien und Kommunikation, ich habe ja schon eine Ausbildung gemacht als Kauffrau der Marketing-Kommunikation. Vielleicht ließe sich der Berufswunsch mit dem Fußball verbinden.

# Vier Fragen an Prof. Heiligenthal

**Der Senat der Universität hat am 24. Mai Professor Dr. Roman Heiligenthal für weitere sechs Jahre zum Universitätspräsidenten gewählt. Den alten und neuen Präsidenten fragte „Campuszeitung“:**



**Worauf sollte die künftige Entwicklungsstrategie der Universität Koblenz-Landau ausgerichtet sein?**

Etwas zugespitzt formuliert sehe ich im Wesentlichen zwei wichtige Entwicklungslinien: Zum einen die forschungsorientierte und praxistaugliche Lehrerbildung unter Einschluss aller Fachdidaktiken und mit einem Exzellenzzentrum „Schule/Bildung/Erziehung“; zum anderen ausgewählte Profildomänen, die in der Lehre attraktiv und in der Forschung immer stärker auch international sichtbar

werden. Auch als mittelgroße Universität können wir in Teilbereichen Exzellenz erreichen. Dabei können wir an das bereits Erreichte anknüpfen, denn wir sind mittlerweile eine forschungsstarke Profiluniversität! Die Schwerpunktbildung in der Forschung mit den Bereichen Bildungswissenschaften, Umwelt und Informatik war erfolgreich. Ich erinnere nur an unser erstes DFG-Graduiertenkolleg „Unterrichtsprozesse“ und die enorm gestiegenen Drittmittelwerbungen. 2010 waren es bereits mehr als 15 Mio. Euro. Wir werden jetzt einen vierten Schwerpunkt im Bereich „Kommunikation, Medien und Politik“ mit Wissenschaftlern aus Koblenz und Landau starten. Auch das Studienangebot ist attraktiv. Alle Fachbereiche verfügen über nicht-lehramsbezogene Studiengänge. Als einzige Uni im Land bieten wir Lehramts-Studiengänge für alle Schularten.

**Welche Rolle soll die Weiterbildung spielen?**

Ich sehe sie als dritte, perspektivreiche Säule neben Forschung und Lehre. Die veränderten sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen machen ein lebenslanges Lernen notwendig, gleichzeitig werden aus demografischen Gründen die Studierendenzahlen abnehmen. Wir haben bereits die Wei-

chen für den Ausbau der Weiterbildung gestellt. Das ZFUW wurde zur zentralen Einrichtung der gesamten Universität umorganisiert. Auf der Angebotsseite sehe ich künftig sehr gute Chancen für berufsbegleitende Masterstudiengänge.

**Jede Medaille hat bekanntlich zwei Seiten. Sie haben bislang die glänzende Seite beschrieben. Gibt es noch die sprichwörtliche Kehrseite dieser Medaille?**

Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre beruht nicht unwesentlich auf Ressourcen, die wir über staatliche Sonderprogramme wie „Wissen schafft Zukunft“, oder den Bund-Länder-Hochschulpakt erhalten haben oder erhalten. Damit konnten und können wir unser traditionelles Defizit in der Grundausstattung, zumindest teilweise, ausgleichen. Diese Programme sind aber zeitlich befristet. Mit anderen Worten: Umfangreiche personelle und sachliche Ressourcen stehen nur auf Zeit zur Verfügung. Zudem ist die Haushaltspolitik von Land und Bund auf Sparen eingestellt. Also müssen wir bei der Erarbeitung unseres Strategiekonzepts für dieses Problem eine kreative Lösung finden und das werden wir auch.

**Abschließend noch eine persönliche Frage: Wie entspannt sich ein Universitätspräsident?**

Ich unternehme gerne Radtouren, zum Beispiel im Queichtal. Entspannend ist für mich auch die Lektüre von Biografien und spannenden Krimis.





## Der Campus wächst

### Neues Gebäude bietet Raum für Lehre und Forschung

„Wir sind zu erfolgreich für unsere Ausstattung“ – der Vizepräsident für Studium und Lehre, Prof. Dr. Peter Ullrich, sieht den wesentlichen Grund für die Raumnot am Campus Koblenz in der wachsenden Beliebtheit der Universität Koblenz-Landau und den dadurch steigenden Studierenden- und Mitarbeiterzahlen. Aus der Popularität unserer Universität sollen allerdings keine negativen Konsequenzen erwachsen, die zur Verschlechterung der Studienbedingungen führen.

Um der Raumnot effizient Abhilfe zu schaffen, wird seit Januar 2010 ein neues Labor- und Hörsaalgebäude gebaut. Der Neubau ist ein klares Signal für die kontinuierliche Stärkung und Profilbildung der Universität in Koblenz, die vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur finanziell unterstützt wird. Auch Wissenschaftsministerin Doris Ahnen

betont, die Universität Koblenz-Landau habe sich als drittgrößte Hochschule im Land qualitativ kontinuierlich weiterentwickelt und erfreue sich eines guten Rufs sowie wachsender Popularität bei Studienbewerberinnen und Studienbewerbern.

Für rund 15 Millionen Euro entsteht auf vier Ebenen und einer Hauptnutzfläche von etwa 1.800 Quadratmetern ein Gebäude mit zwei Hörsälen für jeweils 300 Studierende, einer der beiden Räume wird als Experimentalhörsaal genutzt. Des Weiteren gehören 19 Labore mit einer Fläche zwischen 30 und 120 Quadratmetern zur Ausstattung des barrierefreien Gebäudes. Auf dem Dach wird sich eine Technikzentrale befinden, die freibleibende Dachfläche wird als Gründach gestaltet.

Der Neubau wird überwiegend von den Abteilungen Chemie und Biologie genutzt werden.

Ebenfalls im Neubau angesiedelt wird das neue Kompetenzzentrum „Funktionale Oberflächen und Materialeigenschaften“. Hier werden später Keramik, Metall und Kunststoffe untersucht. Der Präsident der Universität Koblenz-Landau, Prof. Dr. Roman Heiligenthal, hebt die Bedeutung des Kompetenzzentrums als „wichtigen Baustein des regionalen Innovationsclusters Metall und Keramik“ hervor, von dem „vielfältige Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit regionalen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen ausgehen“. Sowohl Universität als auch die Regionen können also stark von dem neuen Zentrum profitieren.

Und der Bau macht rasche Fortschritte: Im Januar wurden die Bäume rund um die Baustelle gesichert und vor eventuellen Schäden durch Baufahrzeuge geschützt. Nachdem die Baustelle eingerichtet und das Verlegen





lung der Fundamente wurde begonnen. Nun konnte endlich die Bodenplatte gegossen werden, anschließend wurde ein großer Baukran geliefert und zahlreiche Betonmischer befuhrten den Campus. Klare Zeichen für einen großen Aufbau!

Der Rohbau war rasch fertig gestellt. Am 4. Februar 2011, nur knapp zehn Monate nach dem Spatenstich, konnte schon Richtfest gefeiert werden.

Voraussichtlich im September soll der Innenausbau fertig sein, ab dem Wintersemester 2011/12 werden die ersten Studierenden in den neuen Hörsälen ihren Dozenten lauschen und die Labore genutzt werden.

oben: Offizieller Spatenstich am 8. April 2010 mit (v.l.n.r.) dem Geschäftsführer des LBB Hubert Heimann, dem Universitätspräsidenten Prof. Dr. Roman Heiligenthal, dem damaligen AStA-Vorsitzenden Dominik Müller, der Ministerin Doris Ahnen, MdL, und dem damaligen Staatssekretär des Finanzministeriums Dr. Rüdiger Messal.



unten: Richtfest im Febr. 2011. v.l.n.r.: Detlev Knopp, Beigeordneter der Stadt Koblenz, Heribert Heinrich, damaliger MdL, Ministerin Doris Ahnen, MdL, Dr. Salvatore Barbaro, Finanzstaatssekretär, der Zimmermann, Dr. Petra Wriedt, stellv. Geschäftsführerin des LBB, Universitätspräsident Prof. Dr. Roman Heiligenthal.

von Versorgungsleitungen beendet war, wurden Pfähle in den Boden getrieben, um Standfestigkeit zu garantieren. Am 8. April 2010 konnte der offizielle Spatenstich mit Wissenschaftsministerin Doris Ahnen, dem ehemaligen Staatssekretär des Finanzministeriums, Dr. Rüdiger Messal, dem Geschäftsführer des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB), Hubert Heimann, dem damaligen AStA-Vorsitzenden Dominik Müller und dem Universitätspräsident Prof. Dr. Roman Heiligenthal gefeiert werden.

Nach Fertigstellung der Baugrube ging es im Juni an die Rohbauarbeiten. Filterschicht und Grundleistungen wurden eingebaut, mit der Herstel-





# Die Campuskonzerte an der Universität in Koblenz

## Nachlese zu einer besonderen Koblenzer Konzertreihe

Es war schon ein ehrgeiziges Projekt, den Campus in einen Konzertsaal zu verwandeln. Dabei liegt es doch so

Nah an Studierendenschaft und Lehrkörper sollte es sein. Eine Konzertserie im Herzen des Campus, im Foyer

bestuhlte Auditorium, alle anderen Besucher sitzen mit Kissen bewaffnet auf den Stufen der Haupttreppe.



Die „Bühne“ des Campus Koblenz im Rahmen des Konzertprogramms.

klar auf der Hand, eine Universitätsmusik gehört in die Uni. Das war auch die Intuition von Universitätsmusikdirektor Ron-Dirk Entleutner, als er sich für die neue Konzertreihe „Campuskonzerte“ die Konzeption überlegt hatte.

des Hauptgebäudes. Dieses bietet durch eine katedralartige Akustik eine optimale Klangkuppel, durch die Haupttreppe das Flair eines Amphitheaters. Vieles ist schon sehr improvisiert, ein paar Sitzreihen auf den „Emporen“ des Foyers bieten das

Alle Ausführenden platzieren sich vor der riesigen Glaswand, die Richtung Mosel blicken lässt, oder zumindest bis zur angrenzenden Bundesstraße. Nicht selten durchzieht ein Blaulicht das ohnehin schon in farbiges Licht gehüllte Konzertszenario. Es gibt



sicherlich Konzertpodien mit üppigen Platzangeboten. Aber das Foyer mimt ein ähnliches Gefühl, wie es in einem Orchestergraben im Hochsommer sein muss, warm und eng – aber klangvoll, das ist die Hauptsache. Unverwechselbar macht diesen abstrusen Konzertort das „Wimmern“ der Getränkeautomaten, die scheinbar mit musizieren wollen (etwas Unterrichts tate vor allem dem Eisautomaten gut). Alles in allem lässt sich der „Konzertsaal“ des Campus als einmalig bezeichnen. Die Konzertzeit, mittwochs und donnerstags, 19.30 Uhr, also zur besten Studienzzeit, sollte das Konzept rund machen. Die Ensembles der Universitätsmusik, das UNI-Vokalensemble, UNIchor und Junges Symphonieorchester Koblenz, waren die Hauptakteure der

unvergesslichen Konzertabende. Junge Solisten aus ganz Deutschland waren zu Gast. Das Programm war bunt, genreübergreifend, lebendig und mitreißend zugleich. Mit ihrem neuen Konzertprogramm „Carols – Christmas around the world“ eröffnete das UNI-Vokalensemble den Reigen der Konzerte am Campus. Mit einem sensationellen Großaufgebot wartete das zweite Konzert auf. Unter dem Motto „Der Campus wird zur Opernbühne“ brachten das Junge Symphonieorchester Koblenz und 15 Solisten Giacomo Puccinis „Gianni Schicchi“ zur umjubelten Aufführung. Mit Rossinis „Petite Messe Solennelle“ beschließen der Universitätschor, Solisten und zwei Pianisten die Konzertreihe der „Campuskonzerte“.

Es waren musikalische Highlights, die geboten wurden. Selten zuvor war die Universitätsmusik Koblenz so konstant, über das ganze Jahr verteilt, auf dem Koblenzer Konzertkalender vertreten. Die Chöre und Orchester am Campus in Koblenz prägen zunehmend mit ihren spannenden Konzertprojekten und unkonventionellen Aufführungen das Musikleben in der Stadt an Rhein und Mosel. Für dieses Jahr schließt sich das Kapitel der Campuskonzerte. Bleibt zu hoffen, dass eine Wiederaufnahme in einem der kommenden Semester gelingt, und den Ensembles der Universitätsmusik und allen Organisatoren zu danken, ohne die dieses Mammut-Projekt nicht durchzuführen gewesen wäre.

UMD RON-DIRK ENTLEUTNER

## Kooperation AStArium/Unishop am Campus Koblenz besiegelt

### Studierende identifizieren sich noch stärker mit der Universität

Eine Kooperationsvereinbarung zum gemeinsamen Betrieb des Unishops/AStAriums unterzeichneten Universitätspräsident Prof. Dr. Roman Heiligenthal und Stefan Hackenbruch, damals kommissarischer Vorsitzender des AStA, am 4. Mai 2011. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Universität Koblenz-Landau und dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Universität in Koblenz hat nun auch eine offizielle Form gefunden. Studierende, die im AStA beschäftigt sind, verkaufen die Artikel gegen eine Gewinnbeteiligung. Im Shop können Studierende, Beschäftigte und Ehemalige der Universität Koblenz-Landau verschiedene Shirts, Mützen, Taschen, Tassen und weitere Accessoires mit dem Logo der Universität erwerben. „Der Unishop ist wichtig für die Identität der Universität und wir können ein attraktives Angebot an die Käuferinnen und Käufer machen“, betont Heiligenthal. Der Verkaufsshop ist auf Wunsch der

Studierendenschaft entstanden. Hackenbruch hofft, dass er „zum Wohl der Studierenden weiter so gut läuft wie bisher“. Das Angebot wird sehr gut angenommen. Über den Winter verkauften sich insbesondere Kapuzenshirts sehr gut. Gerade in der Adventszeit fanden viele Kunden das passende Geschenk für ihre Lieben im Unishop. Seit dem Sommersemester können die Artikel „on demand“ bestellt werden, beispielsweise, wenn die gewünschte Farbe oder das begehrte Design gerade nicht vorhanden ist. So können auch individuelle Wünsche stärker berücksichtigt werden. Der Unishop/AStArium befindet sich im Gebäude G, Raum 009, und ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

In der Vorlesungszeit:  
Montag 12:00 – 14:00 Uhr  
Dienstag 10:00 – 16:00 Uhr  
Mittwoch 10:00 – 16:00 Uhr  
Donnerstag 10:00 – 14:00 Uhr  
Freitag 10:00 – 12:00 Uhr

In der vorlesungsfreien Zeit:  
Dienstag 12:00 – 14:00 Uhr  
Mittwoch 12:00 – 14:00 Uhr  
Donnerstag 12:00 – 14:00 Uhr





# Die Wissenschaft des Internets

## Internationale Web Science-Konferenz auf dem Campus Koblenz

Der Zugang zum Web gehört mittlerweile zum Alltag. Informationen zu Nahverkehrsmitteln, Nachrichten und Kontakt zu Freunden überall und jederzeit über Smartphones und Netbooks erleichtern und verändern das Leben vieler. Obwohl das Web mittlerweile unvorstellbar groß geworden ist, sowohl was die Menge an Informationen und Daten, aber auch was die immer weiter wachsende Nutzerschaft angeht, weiß man relativ wenig darüber, wie diese bahnbrechende Innovation gewachsen ist und wo der Weg hingeht.

Vom 14. bis 17. Juni 2011 trafen sich über 200 Wissenschaftler aus aller Herren Länder zum dritten Mal, um die Entstehung des Web, seine weitere Entwicklung und seine sich wandelnde Bestimmung über alle Disziplinen hinweg zu diskutieren.

Auf dem Campus Koblenz wurde die Konferenz vom Institut „WeST – Web Science and Technologies“ der Universität Koblenz-Landau und von „GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften“ organisiert.

Eröffnet haben die Veranstaltung die Organisatoren Prof. David De Roure von der Oxford University und Professor Dr. Steffen Staab vom Koblenzer Institut für Web Science & Technologies zusammen mit Vertretern der Internationalen Informatiker-

vereinigung ACM, Prof. Wendy Hall und Prof. Ethan Munson. Dr. Jaime Teevan von Microsoft Research hielt einen Vortrag über menschliches Interaktionsverhalten im dynamischen Web der ständig wechselnden Inhalte. Inhaltlich widmeten sich die Konferenzteilnehmer der ganzen Spannweite sozialer und technologischer Beziehungen im Internet. Die Session zur Analyse des Webs und seiner Nutzer rückte das populäre soziale Netzwerk Facebook, die Online-Enzyklopädie Wikipedia und den Kurznachrichtendienst Twitter in den Fokus. Alle drei Angebote erfreuen sich stetig wachsender Beliebtheit, weisen Nutzerzahlen in dreistelliger Millionenhöhe auf und haben dadurch inzwischen großen Einfluss auf das allgemeine Informationsverhalten. Neben weiteren Sessions zu informationswissenschaftlichen Analysen der Web-Architektur und der zu Grunde liegenden Technologien beschäftigten sich die teilnehmenden Wissenschaftler auch mit dem Web als globalem Netzwerk, das Menschen verbindet und neue Organisationsformen erforderlich macht. Ergänzt wurde das Informationsangebot durch eine facettenreiche Poster-Präsentation, bei der 86 Teilnehmer ihre Forschungsthemen und Spezialgebiete vorstellten.

In seinem Abschlussvortrag widmete sich Prof. Berry Wellman von der University of Toronto (Kanada) dem Thema, wie sich das überall verfügbare Internet, die Verbreitung sozialer Netzwerke und die kabellose Verbindung zu allen Teilen der Erde auf Familie, Gesellschaft und das Arbeitsleben auswirken.

Insgesamt wurden 32 Einzelvorträge gehalten, die auf eine interessierte und fachkundige Zuhörerschaft stießen.

Die Teilnehmer nutzten die Konferenz, um Fragen zu stellen und Antworten zu finden, um mit anderen Wissenschaftlern in einen regen Austausch zu treten und neue Herausforderungen zu benennen. Im Jahr der Bundesgartenschau (BUGA) präsentierte sich Koblenz als würdiger und bunter Rahmen der Veranstaltung, der den weitgereisten internationalen Teilnehmern die Chance bot, in den freien Stunden nicht nur das Deutsche Eck, den Zusammenfluss von Rhein und Mosel und andere Wahrzeichen der Stadt zu entdecken, sondern sich im blühenden Flair der Stadt zu bewegen und zu erholen. In dieser fruchtbaren Atmosphäre wurden zahlreiche interessante Diskussionen geführt, neue Netzwerke aufgebaut und alte Kontakte intensiviert.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.websci11.org/>

CHRISTIAN KOLLE, GESIS – LEIBNIZ-  
INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN



# Hochschulinformationstag immer erfolgreicher

Welcher Studiengang passt zu mir und meinen Fähigkeiten? Wie lange dauert das Studium? Kann ich mich während des Studiums für ein anderes Fach entscheiden? Ist es möglich, auch einmal ein oder zwei Semester im Ausland zu studieren und den Horizont so zusätzlich zu erweitern? Mit welchem Studiengang habe ich gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt? Soll ich überhaupt studieren?

Schülerinnen und Schülern stellen sich vor dem Abitur zahlreiche Fragen über die eigene Zukunftsgestaltung. Kompetente Antworten erhalten sie während des Hochschulinformationstags (HIT) des Campus Koblenz. Und das Angebot des Campus wird immer stärker angenommen: Mittlerweile besuchen rund 600 Studieninteressierte die Veranstaltung, die zweimal jährlich stattfindet. Dies bedeutet gegenüber den Infotagen 2009 eine Steigerung

um über 100 Prozent. In Vorträgen werden das Studienangebot und die Fachbereiche allgemein vorgestellt, vertiefende Gespräche suchen die Interessierten mit den Fachstudienberatern an Informationsständen. „Die Universität Koblenz-Landau präsentiert bei dieser Gelegenheit, wie sie ihr Studienangebot in letzter Zeit im Lehramtsbereich erweitert hat, vor allen Dingen aber auch bei den nicht lehramtsbezogenen Studiengängen“, so Vizepräsident Prof. Dr. Peter Ullrich.

Insbesondere in der persönlichen Beratung zeigt sich der Vorteil der mittelgroßen Universität: Die Beratung und Betreuung der angehenden Akademiker kann individuell gestaltet werden, beim HIT ebenso wie im späteren Studium. „Der Hochschulinformationstag in Koblenz ist für mich eine Informationsquelle über den

Studienaufbau und den Studienalltag aus erster Hand. Den Leuten gegenüber zu stehen, die meine Zukunft mit gestalten, ist eine wertvolle Erfahrung. Jetzt weiß ich sicher, was ich studieren möchte“, erzählt ein junger Mann, der sich gerade beraten ließ.

Beworben wird der HIT auf verschiedenen Wegen: In der Region werden rund 20.000 Informationsflyer verteilt, in social networks wie Facebook und Twitter sowie auf der Homepage der Universität finden Interessierte Hinweise zur Veranstaltung, knackige Werbespots laufen auf Antenne Koblenz und auch in anderen Medien wird auf den Tag aufmerksam gemacht. „Der HIT hat sich zu einem gezielten und damit hoch wirksamen Informationsangebot für Studieninteressierte entwickelt“, resümiert Ullrich.

**Gut besuchte Informationsstände des HIT 2011.**





# Die Vielfalt einer Wissenschaftsregion – Universität in Koblenz auf der BUGA

## Gemeinsame Präsentation der Hochschulen aus der Region Mittelrhein auf der BUGA

Auf der Bundesgartenschau wird die Region Mittelrhein auch als vielseitige Hochschul- und Forschungslandschaft erlebbar. In Vorträgen geben Wissenschaftler der Universität Koblenz-Landau, der Fachhochschule Koblenz, der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen – ZFH, der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar sowie der WHU – Otto Beisheim School of Management Einblicke in ihre Forschungsgebiete. Un-

terstützt wird die gemeinsame Präsentation durch den Förderkreis Wirtschaft und Wissenschaft in der Hochschulregion Koblenz.

„Wir freuen uns, dass wir auf einer Großveranstaltung wie der BUGA die Vielfalt unserer Hochschullandschaft präsentieren können“, betont der Vorsitzende des Förderkreises, Dr. h.c. mult. Karl-Jürgen Wilbert. Laut Wilbert ist die Region Mittelrhein nicht nur eine bedeutende Kulturregi-

on, sondern hat mit ihren einzigartigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen auch einiges auf dem Gebiet der Wissenschaft zu bieten. Die Vielgestaltigkeit spiegelt sich in den verschiedenen Themen der Vorträge wider – von Artenvielfalt über Konfliktmanagement und Bionik in der Architektur bis zu den Vorzügen von Verkehrsstaus findet sich für jeden Geschmack etwas. Die ersten Vorträge fanden am 8. Juni ab 15 Uhr 30 im Gäste-Pavillon direkt am Schlosseingang der BUGA statt. Die genauen Zeiten, Themen und Termine sind unter [www.hochschulen-mittelrhein.de](http://www.hochschulen-mittelrhein.de) abrufbar.



# Mädchen in MINT-Fächer!

## Die neue Leiterin des Ada-Lovelace-Projekt spricht über ihre neuen Aufgaben und Ziele

Das Ada-Lovelace-Projekt (ALP) wurde 1997 an der Universität in Koblenz gegründet. Es ist ein landesweites Mentorinnen-Netzwerk, das Mädchen und junge Frauen an MINT-Berufe sowie -Studiengänge heranführt und sie darin unterstützt. Die Abkürzung MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Beim ALP handelt es sich um das inzwischen bundesweit größte Mentoring-Projekt in diesem Bereich, es ist in Rheinland-Pfalz an insgesamt 16 Hochschulstandorten, Universitäten und Fachhochschulen angesiedelt. Studentinnen und Auszubildende aus Technik und Naturwissenschaft bieten vielfältige Informationen und Angebote für Schülerinnen zwischen 10 und 18 Jahren an. Diese richten sich nicht nur an weibliche Studieninteressierte, sondern auch an weibliche Auszubildende. In engem Kontakt mit ausbildenden Firmen realisieren Ada-Lovelace-Mitarbeiterinnen hier ein berufsbegleitendes Mentoring. Die Leitung und zentrale Koordinierung war zunächst viele Jahre an der Universität in Koblenz, wohin sie nach einer Verlagerung an die Fachhochschule Koblenz jetzt wieder zurückgekehrt ist.

Mit Prof. Dr. Claudia Quaiser-Pohl, Professorin am Institut für Psychologie des Fachbereichs 1 und seit 1. Januar 2009 Leiterin des ALP-Projekts, sprach Dr. Birgit Förg:

**Frau Professor Quaiser-Pohl, seit 1997 zeichnen sich deutliche Erfolge des ALP-Projekts ab. Wie würden Sie diese beschreiben?**

Es hat sich gezeigt, dass der Anteil an weiblichen Studierenden in MINT-Fächern, damals noch technische Fächer genannt, erheblich angestiegen und auch im Vergleich zu anderen



Bundesländern relativ hoch ist. 1997 bis 2000, in der Anfangsphase, kam es direkt zu einem starken Anstieg, dann stagnierte das Ganze etwas. In der letzten Zeit besteht im MINT-Bereich ein erheblicher Fachkräftemangel. Da sind die Frauen besonders gefragt, und unter den Studierenden in den MINT-Fächern in Rheinland-Pfalz ist der Frauenanteil im bundesweiten Vergleich relativ hoch. Man kann den Erfolg des Projekts auch erkennen, wenn man nach Standorten differenziert. Überall dort, wo das Ada-Lovelace-Projekt aktiv ist, ist auch ein besonders hoher Anteil an weiblichen Studierenden zu beobachten.

**Die Leitung des Projekts hat im Laufe der Jahre seit 1997 gewechselt. Seit 2009 sind Sie wissenschaftliche Leiterin. Wer hat das Projekt vorher betreut?**

Die erste wissenschaftliche Leiterin war Frau Professor Sander von der Universität in Koblenz. Sie hat das ALP-Projekt gut initiiert, fast 10 Jahre lang geleitet, und durch Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen hat es auch unwahrscheinlich floriert. Seit einigen Jahren wird

unsere Arbeit auch vom europäischen Sozialfonds und vom Wissenschaftsministerium sowie von der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland, mit Unterstützung und von den Hochschulen zum Teil selbst finanziert. Durch den Weggang von Frau Professor Sander wechselte die Leitung an den Rhein-Ahr-Campus Remagen der Fachhochschule Koblenz und wurde von Frau Professor Kessler, einer Physik-Professorin, übernommen. Sie hat das gut gemacht, sie konnte das Projekt vor allem von einem MINT-Standpunkt aus inhaltlich sehr gut begleiten. Da die meisten der Projektmitarbeiterinnen aus dem pädagogischen und psychologischen Bereich kommen, war es jedoch sinnvoll, dass die Leitung jetzt wieder an eine Psychologin ging. Auch wird das Projekt an einer Universität nun wieder stärker wissenschaftlich verankert sein, mit Publikationen und mit wissenschaftlicher Begleitforschung.

Ich beschäftige mich seit langen Jahren genau mit dieser Thematik: Warum Frauen im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich unterrepräsentiert sind, welche Fähigkeiten Frauen haben, wie sie zum Beispiel räumlich denken, welche Geschlechtsunterschiede und – damit zusammenhängend – Selbstkonzeptunterschiede es in diesem Bereich gibt und wie man Frauen fördern kann. Umso mehr habe ich mich gefreut, die Leitung eines so renommierten Projekts übernehmen zu dürfen.

**Welche Aufgaben und Ziele sehen Sie zusätzlich für die nächsten Jahre?**

Uns ist aufgefallen, dass eine ganz besondere Zielgruppe, nämlich die weiblichen Migrantinnen, viel Potential mitbringt, was das Interesse und zum Teil auch die Fähigkeiten im MINT-Bereich anbelangt. Aber ihnen fehlen andere Kompetenzen, um in den Arbeitsmarkt einzusteigen oder ein Studium an einer Hochschule

erfolgreich zu beginnen und abzuschließen. Deswegen werden wir zukünftig zum einen auf Mädchen mit Migrationshintergrund, zum anderen auch auf Mädchen aus sozial schwachen Familien zugehen, deren Familien sie nicht dabei unterstützen können, ein Studium zu ergreifen.

### Welches spezielle Potential haben Migrantinnen für MINT-Fächer und wo liegen die Schwierigkeiten, es umzusetzen?

Einerseits eignen sich Migrantinnen für MINT-Berufe besonders gut, da sie keine sprachlastigen Studien voraussetzen. Mathematik kann man auch studieren, wenn man nicht in der Lage ist, lange Aufsätze zu schreiben. Migrantinnen müssen entsprechend ihrer Potentiale ermutigt werden. Wir setzen auch auf den Diversity-Ansatz, um Schwellenängste abzubauen, damit junge Frauen mit Migrationshintergrund sich informieren, wo und was sie wie machen können. Wir vernetzen sie mit anderen Personen, die ähnliche Schwierigkeiten haben und bauen ihr Selbstbewusstsein auf.

Wir machen Angebote auf dem Campus; dort können sie in die MINT-Studiengänge hineinschnuppern. Oft merken sie dann, dass es ja gar nicht so schwierig ist, zu studieren. Wir wollen auch die Eltern durch Informationsveranstaltungen mit einbeziehen, um ihnen Möglichkeiten und attraktive Berufszweige aufzuzeigen, die ihre Töchter einschlagen können und wie das funktionieren könnte. Die elterliche Unterstützung ist ein wichtiger Mosaikstein dafür, diese Wege erfolgreich zu beschreiten.

Zudem planen wir, Lehrer zu MINT-Botschaftern auszubilden. Zum einen, damit sie ihre Schülerinnen informieren, welche MINT-Fächer hier in der Region studiert werden können, wer die Ansprechpartner sind usw. Zum anderen gilt es, den Lehrern Geschlechtsstereotype bewusst zu machen und diese aufzuweichen. Oft werden die Fähigkeiten der Mädchen in diesem Bereich schlechter eingeschätzt als die der Jungen, obwohl ihre Leistungen, wenn man die Ergebnisse in mathematischen Leistungstests betrachtet, nicht dafür sprechen. Es

existiert einfach noch in den Köpfen, dass eine exzellente Mathematikerin oder Physikerin kein richtiges Mädchen sein kann. Solche Vorbehalte haben Lehrer oft unbewusst und wir wollen versuchen, dieses stereotype Denken mit Weiterbildungsangeboten überwinden zu helfen.

Denn es gibt viele begabte Mädchen, die merken, sie sind gut in Mathe oder Physik und sie würden diese Fächer gerne studieren. Sie werden aber leider im Laufe der Schulzeit entweder von ihren Lehrern demotiviert oder sie haben Angst, dem gesellschaftlichen Geschlechter-Stereotyp nicht zu entsprechen und keine richtige Frau zu sein, wenn sie Physik studieren würden. Traurig ist – auch für unsere Gesellschaft, dass viele hochbegabte Mädchen trotzdem nicht hoch leistend werden oder sich in diese Berufen eben nicht einbringen können. Sie werden stattdessen mathematisch-technische Assistentin, obwohl sie mit ihrem Potential auch Mathematik-Professorin werden könnten. Dieser Entwicklung versuchen wir mit dem Ada-Lovelace-Projekt entgegenzuwirken.

# mena – Mentoring für Nachwuchswissenschaftlerinnen

## Mehr Frauen in Forschung und Wissenschaft

Obwohl die Frauen die Mehrheit an den rheinland-pfälzischen Hochschulen - unter den Studienanfängern 52,4 Prozent, den Studierenden 55,5 Prozent und den Absolventen 51,9 Prozent - stellen, sinkt ihr Anteil, je höher es das „Statustreppchen“ hinaufgeht. Nur jede sechste Professur wird von einer Frau besetzt. Doch die Zeiten für einen Wechsel stehen gut: In den nächsten zehn Jahren wird laut dem Statistischen Jahrbuch 2010 Rheinland-Pfalz mehr als die Hälfte der Professoren in den Ruhestand gehen.

Hier setzt mena – Mentoring für Nachwuchswissenschaftlerinnen an. Im Sommer 2011 startet das neue Mentoring-Programm für Absolven-

tinnen, Promovendinnen, Post-Doc, Habilitandinnen und Alumna der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. mena trägt damit zur Verbesserung der Chancengleichheit für Frauen und Männer bei und zielt langfristig auf eine Erhöhung des Frauenanteils in Wissenschaft und Forschung ab.

### Was steckt hinter mena?

Mentoring als gleichstellungsfördernde Maßnahme und zur nachhaltigen Personalentwicklung hat sich in Firmen und Hochschulen bereits bewährt. mena bietet interessierten Frauen, den Mentees die Erfahrung und den Austausch mit einer erfahrenen Person, der Mentorin. Hierbei sollen strategi-

sche Tipps, Feedback und Netzwerkkontakte die Entwicklung der Mentee unterstützen.

Eine Mentoring-Runde umfasst 12 Monate und beginnt im Juni/Juli eines jeden Jahres. Die Basis bildet eine Kick-off-Veranstaltung mit Workshop, das Bergfest mit Zwischenbilanz sowie die Abschlussveranstaltung. Innerhalb dieser Zeit profitiert die Mentoring-Partnerschaft von einem auf die Zielgruppe zugeschnittenen Weiterbildungsprogramm sowie von dem Aufbau und Ausbau sozialer Netzwerke. Angebote wie Potenzialanalyse, Business-Strategien und Rhetorik sollen Mentees gezielt bei ihrer Ausrichtung und Positionierung im beruflichen Wettbewerb unterstützen.



# Studienangebot wächst weiter

Ab dem Wintersemester 2011/12 bietet die Universität in Koblenz den Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien auch in den Fächern Geographie sowie Philosophie/Ethik an. Das Spektrum für angehende Gymnasiallehrer besteht nunmehr aus den Fächern Bildende Kunst, Biologie, Chemie, Deutsch, Informatik, Katholische Religionslehre, Mathematik, Physik, Geographie wie auch Philosophie/Ethik. Diese Fächer können bis zum Master-Abschluss im gymnasialen Lehramtsstudium studiert werden. Außer Musik können Studierende alle

Fächer wählen, um mit dem Bachelor für Lehramt Gymnasien abzuschließen. Das Bachelor-Studium umfasst sechs Semester, gelehrt werden zwei Fachwissenschaften und deren Fachdidaktik, die Bildungswissenschaften und die schulpraktische Ausbildung in Form von Praktika. Das Master-Studium baut auf dem Bachelor-Studium auf und umfasst je nach lehramtsspezifischem Schwerpunkt zwei bis vier Semester. Um den Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers ergreifen zu können, benötigen die Studierenden den Master-Abschluss.



Einblicke in den Bereich der Bibliothek am Campus Koblenz.

## Neue pädagogische Studiengänge



Zwei neue, innovative pädagogische Studiengänge bietet die Universität in Koblenz im Wintersemester 2011/12 an. Der erste neue Studiengang ist ein sechssemestriger Bachelor-Studien-

gang Pädagogik, der wissenschaftlich breit fundiert auf eine berufliche Tätigkeit in außerschulischer pädagogischer Arbeit, wie zum Beispiel in Jugend- und Sozialämtern, Beratungs-

einrichtungen, Bildungsstätten, Heimen oder Integrationszentren vorbereiten soll. Von anderen pädagogischen Studiengängen unterscheidet er sich durch seine empirisch fundierte und theoriegeleitete Studienkonzeption, die von Anfang an von intensiven Praxiskontakten begleitet wird. Der zweite Studiengang ist ein viersemestriger Master-Studiengang Erziehungswissenschaft, der durch seine Schwerpunktsetzung „Forschung und Entwicklung in Organisationen“ auf eine Vertiefung eines bereits erworbenen Berufsprofils zielt und jene Planungs-, Steuerungs- und Managementkompetenzen vermittelt, die für Leitungs- und Stabsstellen im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen unerlässlich sind. Dieser Masterstudiengang ist so organisiert, dass er auch berufsbegleitend studiert werden kann. Eine Kurzbeschreibung beider Studiengänge findet sich unter <http://www.uni-koblenz-landau.de/koblenz/fb1>.

# Job gesucht?

Ob Software-Entwickler, Vertretungslehrkraft, Nachtwache oder Werkstudent bei „1&1“ – das Angebot im „Stellenwerk“, dem Jobportal für Studierende und Absolventen der Uni Koblenz-Landau, ist bunt gemischt. Seit Anfang Februar 2010 ist „Stellenwerk“ im Netz. Es soll Studierende und Unternehmen in der Region zusammen bringen. In jeder Phase des Studiums sollen Studierende hier künftig das passende Angebot finden: Ob Praktikum, Studentenjob oder die erste Stelle. Das Stellenportal der Uni soll, so

hofft Online-Redakteurin Andrea Zielke, die das Jobportal zusammen mit der Universität Hamburg Marketing GmbH aufgebaut hat, Studierenden dabei helfen, erste Kontakte zu Unternehmen in der Region aufzubauen und den Übergang von der Hochschule in den Job zu erleichtern. Unternehmen in der Region und bundesweit bietet die Uni-Jobbörse dagegen die Chance, Studierende der entsprechenden Fachrichtungen gezielt anzusprechen und qualifizierten Nachwuchs frühzeitig an sich zu binden.

Noch ist sicherlich nicht für jeden das passende Angebot im Portal. Besonders bei den Absolventenstellen überwiegen die Angebote aus dem IT-Sektor noch deutlich. Aber Andrea Zielke zeigt sich optimistisch: „Für eine vergleichsweise kleine Universität sind wir gut im Rennen. Ich setze auch darauf, dass unsere Wissenschaftler uns weiterhin mit ihren guten Kontakten zur Wirtschaft unterstützen“. Das Jobportal im Netz gibt es unter [www.stellenwerk-koblenz-landau.de](http://www.stellenwerk-koblenz-landau.de).

## Der AHS ehrt seine Meister



v.l.n.r. Präsidentin der Fachhochschule Koblenz Prof. Ingeborg Henzler, Zauberer Andino, Universitätspräsident Professor Dr. Roman Heiligenthal.

Einen bezaubernden Auftakt zur Meisterehrung des Allgemeinen Hochschulsports (AHS) Koblenz bot das Vocal Ensemble des Campus Koblenz. Zauberer Andino moderierte und brachte mit faszinierenden Kunststücken Sportler und Gäste ebenso in Schwung wie die orientalische Tanzgruppe Saffana.

So eingestimmt, wurden die erfolgreichen Athleten geehrt, zum Beispiel die AHS-Fußballmannschaft, die nach 2007 und 2009 zum dritten Mal den

Pokal gewann, sowie folgende Leichtathleten: Jörg Gehlsdorf, Steffen Plein und Stefan Bojanowski, 1. Platz über 3 x 1000 Meter (7:44:43 Minuten), Johannes Nickel, 3. Platz Kugelstoßen (15,10 Meter, in der Halle 14,70 Meter) sowie 3. Platz im Diskuswurf (47,13 Meter), Stefan Watterbach, 7. Platz Speerwurf (59,02 Meter), Thomas Bojanowski, Jörg Gehlsdorf, Steffen Plein und Daniel Neumann 3. Platz Olympische Staffel (3:34:92).

---

## Impressum

### Herausgeber

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz  
Universitätsstraße 1  
56070 Koblenz

### Redaktion

Dr. Birgit Förg  
Leiterin Referat Öffentlichkeitsarbeit

### Fotos

Titelseite: Thomas Frey, Niederwerth;  
S. 4: Dominik Kaesberg; S. 10: GESIS;  
S. 13: Prof. Dr. Quaiser-Pohl; alle  
weiteren: Universität Koblenz-Landau.

### Kontakt

Dr. Birgit Förg  
Tel. 0261-2871766  
E-Mail: [presseko@uni-koblenz.de](mailto:presseko@uni-koblenz.de)

### Layout

Bender Mediengestaltung

Die Redaktion behält sich die Kürzung und Überarbeitung von Texten vor. Die Meinung einzelner Autorinnen/Autoren gibt nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.